

# Brandenburger NaturFreundeInfos zu Umwelt, Touristik und Kultur

# Sandlatscher



## Inhalt

### Umweltpolitik in Brandenburg

Interview mit der Bundestag-abgeordneten Cornelia Behm

### Geplante Schweine- und Putenmastanlagen in Brandenburg

### Naturfreundeleben in Brandenburg

Ortsgruppe Hellmühle  
Bundeswandertage im Spreewald  
Termine

### Editorial

In unserem dritten Infoblatt stellen wir nach den Interviews mit einem SPD-Politiker und einer PDS-Politikerin eine grüne Politikerin vor. Reihum sollen Vertreter aller Parteien mit umwelt-, sozial- und tourismuspolitischem Profil zu Wort kommen. Dabei sind wir selbstverständlich für alle Argumente offen, Parteipolitik machen wir jedoch nicht. In der nächsten Ausgabe wird voraussichtlich ein CDU-Politiker zu Wort kommen. Schwerpunktthema dieser Ausgabe sind geplante Anlagen für Massentierhaltungen in Brandenburg. Die Landesregierung befürwortet offenbar diese „Großprojekte“. Sie scheinen Strohhalme für die Regionen zu sein. Beim genauen Hinschauen jedoch sprechen viele Punkte gegen diese Projekte. Bürgerbelange, Tierschutz, Naturschutz, Tourismus – das sind nur einige Konfliktfelder. Die **NaturFreunde** mischen sich ein.



Cornelia Behm; Foto R.H.

## Der Sandlatscher interviewt Cornelia Behm

*Guten Tag Frau Behm! Sie sind Bundestagsabgeordnete, äußern sich aber häufig auch zu landespolitischen Themen. Haben Sie soviel Zeit, sich sowohl um Bundes- als auch um Landespolitik zu kümmern?*

Das Bundestagsmandat füllt mich aus. Aber bekanntlich ist uns Grünen der Einzug in den Landtag Brandenburg missglückt. Daher sind wir in der „außerparlamentarischen Opposition“. Als einzige grüne Bundespolitikerin aus Brandenburg sehe ich deshalb für mich die Aufgabe, mich auch um landespolitische Themen zu kümmern. Insbesondere im Umweltbereich besteht großer Handlungsbedarf. Zumal wir Bündnisgrüne hier über eine so genannte „Kernkompetenz“ verfügen. Als Bundestagsabgeordnete aus Brandenburg versuche ich außerdem, Bundespolitik vor Ort zu machen. Das Bombodrom oder der Bundesverkehrswegeplan sind dafür Beispiele.

*Was läuft denn aus Ihrer Sicht im Hinblick auf die Umwelt falsch?*

Ständig werden Errungenschaften der Umweltpolitik aus der ersten Hälfte der 90er Jahre infrage gestellt und verramscht. Die Naturschutzbeiräte in den Landkreisen wurden in ihren Kompetenzen beschnitten. Die Verbände-förderung wurde zurückgefahren, die Mittel für den Vertragsnaturschutz wurden auf ein Minimum reduziert. Ein klares Bekenntnis zu Naturparks und zur Naturwacht vermisste ich seit langem. Seit Jahren häuft das Land ein Nachpflanzdefizit von Alleebäumen an.

Ich fordere die Stärkung des Natur- und Umweltschutzes, denn die einmalige Naturausstattung ist das Pfund, mit dem Brandenburg wuchern kann. Hier liegen erhebliche Reserven für die Schaffung weiterer Arbeitsplätze im ländlichen Tourismus.

*Können Sie als Bundestagsabgeordnete überhaupt eingreifen?*

Ohne Sitz im Landtag sind die Handlungsspielräume von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Brandenburg sehr beschränkt. Aber durch Hintergrundgespräche in der Landesregierung und im Landtag kann ich dennoch einigen Einfluss ausüben. Denn es gibt durchaus einige offene Ohren in Politik und Verwaltung gegenüber grünen Forderungen. Durch Öffentlichkeitsarbeit, Fachver-

anstaltungen und Bürgergespräche versuchen wir zu informieren und zu argumentieren. Häufig besuche ich Bürgerinitiativen und Verbände. Dadurch behalte ich Kontakt zu den Leuten - und gewissermaßen Bodenhaftung. Und ich kann die Belange der Bürger in den Bundestag transportieren. Ich komme auch gern in die Orts- und Fachgruppen der NaturFreunde, um die genannten Themen zu vertiefen.

*Sie sprachen von der Bundespolitik vor Ort. Was meinen Sie damit?*

Dabei denke ich besonders an die Verkehrsplanung. Immer wenn es nötig ist, mische ich mich in die Diskussion um neue Autobahnen und Bundesstraßen ein, die bekanntlich mit Bundesmitteln finanziert werden sollen. Und das ist oft nötig! Wir brauchen aus meiner Sicht eine finanzierbare Verkehrsinfrastruktur, die sich am realen Bedarf orientiert. Neue breite, schnelle Straßen, die keiner nutzt, können wir uns sparen. Würden man beispielsweise den Straßenbau in Ostdeutschland auf das westdeutsche Niveau runterfahren, würde eine halbe Milliarde Euro frei. In Bildung, Forschung und für direkte Gewerbeansiedlungen können wir das Geld gut gebrauchen. Unzufrieden bin ich auch mit der Verschwendung von Bundesmitteln für die Bestellung von Nahverkehrszügen. Würde die Landesregierung sorgfältiger mit diesem Geld umgehen, d.h. bessere Verträge machen, könnten mehr Züge fahren. Natürlich kämpfe ich auch als Bundespolitikerin gegen das unsägliche Bombodrom. Aus meiner Sicht wäre es ein Armutszeugnis für die Politik, wenn nicht sie, sondern erst die Rechtsprechung einen Schlusstrich unter diesen Bombenabwurfplatz ziehen würde. Aktuell kümmere ich mich mit zwei Kollegen um den Verbleib des Know how von CargoLifter. Ich versuche, eine Lösung zu finden, die Leichter-als-Luft-Technologie in Brandenburg zu halten, weil das den Luftfahrtstandort Brandenburg stärkt.

*Und welches sind Ihre Fachthemen im Bundestag, die sich auf das Land Brandenburg auswirken?*

Ich bin Mitglied im Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft und im Unterausschuss für regionale Wirtschaftspolitik. In der grünen Fraktion bin ich waldpolitische

*Fortsetzung Seite 2*

Sprecherin und unter anderem auch zuständig für Fischerei. Sie sehen, dies sind auch brandenburgische Themen. Die Entwicklung des ländlichen Raumes liegt mir sehr am Herzen. Ein großes Potenzial sehe ich bei der Entwicklung regenerativer Energien und der zugehörigen Forschung. Aber auch der umweltverträgliche Naturtourismus ist eines der möglichen Standbeine im ländlichen Raum Brandenburgs.

#### *Kennen Sie die NaturFreunde?*

Ja, natürlich. Ich habe Ihren Verein als Naturschutzverband aber auch als Tourismusverband kennen gelernt. Ich habe schon in NaturFreunde-Häusern gewohnt und arbeite viel mit NaturFreunden zusammen.

#### *Womit sind Ihnen denn die NaturFreunde aufgefallen?*

Ich habe sie als Verein im Haus der Natur an der Seite vieler anderer Verbände kennen gelernt. Aufgefallen sind mir die NaturFreunde in den vergangenen Monaten besonders durch ihre klaren Positionen zur Schweinemastanlage in Hassleben und zu den Putenmastanlagen in Prötzel und Werder in Märkisch Oderland. Genau wie Ihr Verband bin ich der Meinung, dass diese überdimensionierten Anlagen aus ökologischer Sicht aber auch aus Tierschutzgründen nicht zugelassen werden dürfen. Und ihr wirtschaftlicher Effekt für die jeweilige Region ist minimal. Eher sehe ich durch solche Anlagen eine Gefährdung für den Fremdenverkehr.

Außerdem fallen mir zwei Projekte der NaturFreunde ein: die „Landschaft des Jahres“ und die „Flusslandschaft des Jahres“. Mittlerweile

ist das Lebuser Land zwar nicht mehr Landschaft des Jahres, aber die NaturFreunde haben Impulse für die nachhaltige touristische Entwicklung gegeben. Gerade wurden zwei Oderfähren eingeweiht, die auch die NaturFreunde forderten. Von dem Wander- und Kulturwegeprojekt habe ich bereits die Flyer mit Routenvorschlägen durch das Lebuser Land gelesen und hoffe, bald mal auf den vorgeschlagenen Pfaden wandern zu können. Durch mein Engagement für die Havel stoße ich auch auf die NaturFreunde, im Naturparkprojekt, beim Havelbadetag oder beim gemeinsamen Kampf gegen den unsinnigen weiteren Ausbau der Havel.

#### *Die NaturFreunde verstehen sich auch als politischer Verband und mischen sich in sozialpolitische Diskussionen ein. Daher eine vielleicht unangenehme Frage: Haben Sie für Hartz IV gestimmt?*

Ja, ich habe gemeinsam mit fast allen Abgeordneten – auch der Opposition – für dieses Gesetz gestimmt. Mittlerweile ist Hartz IV ein Synonym für verfehlte und scheinheilige Politik. Das ist aus meiner Sicht falsch, denn beispielsweise haben Sozialhilfeempfänger nun endlich Zugang zu den Vermittlungsleistungen der Bundesagentur für Arbeit. Für diese Leute ist Hartz IV ein Schritt in Richtung „Chancengerechtigkeit“. Andererseits verschließe ich nicht die Augen vor den entstandenen Ungerechtigkeiten und handwerklichen Fehlern. Die kann ich nicht mittragen und fordere deshalb Nacharbeiten am Bundesgesetz und bei der Umsetzung in den Ländern.

*Vielen Dank für das Interview.*

#### Schwerpunktthema:

## Überdimensionierte Mastanlagen in Brandenburg

### Kein Schweineleben in Haßleben!

**Ein holländischer Großinvestor plant seit langem eine Mastanlage für 85.000 Schweine im uckermärkischen Haßleben. Derzeit läuft ein Genehmigungsverfahren zur Errichtung dieser Anlage bei Landesumweltamt Brandenburg.**

Bis Ende Mai 2005 hatten interessierte und betroffene Bürger, Naturschutzverbände und Gemeinden die Möglichkeit, sich im Rahmen dieses immissionsschutzrechtlichen Verfahrens zu äußern. Das war eine gute Gelegenheit, auf die persönlichen Belange der Anwohner, den zweifelhaften Bedarf, die Beeinträchtigung von Luftqualität und Wasserhaushalt und auf viele andere Gefährdungen hinzuweisen. Die **NaturFreunde** Brandenburg haben sich gemeinsam mit betroffenen Bürgern, Verbänden und Parteien beteiligt. Vieles spricht gegen diesen Betrieb. Mit Inbetriebnahme dieser großen Schweinemastanlage würde die Wohnqualität im nahen Haßleben durch Verkehrslärm, Abgase und Geruchsbelästigungen deutlich sinken. Neben der geplanten Anlage hätten kleinteilige Schweinehaltungsstrukturen in der Region, die im Verhältnis mehr Arbeitsplätze sichern würden, keine Chance. Die **NaturFreunde** weisen darauf hin, dass die touristische Entwicklung blockiert würde. Kein Besucher würde mit dem Duft von Gülle in der Nase in dieser reizvollen Gegend übernachten wollen. Denn selbst Gülle, die eine Biogasanlage durchlaufen hat, ist nicht geruchlos.

In weiten Teilen der Uckermark soll die Gülle ausgebracht werden. Damit würden wertvolle Biotop- und Grundwasser als Trinkwasserressource erheblich gefährdet, denn aufgrund der hügeligen Geländestruktur käme es immer wieder zu Abschwemmungen. Unstrittig ist auch die Gefährdung nahe liegender – unter europäischem Naturschutz stehender – Buchen- und Mischwälder durch die Ammoniakdünstungen der Schweinemast. Der Konflikt mit dem europäischen Naturschutzrecht ist vorprogrammiert. Besonders aus Sicht des Verbrauchers und des Tierschutzes ist die Massentierhaltung abzulehnen. Schweinemast in Massentierhaltung heißt in der Regel: Kunstlicht, kupierte Schwänze,

abgeschliffene Zähne, Medikamente und Desinfektionsmittel. Recherchen der Sendung Panorama am 2. Juni 05 haben unhaltbare, für den Verbraucher ekelerregende und für die Tiere grausame Zustände in verschiedenen Mastanlagen ans Licht gebracht. Und dies trotz aller Beteuerungen der Betreiber und geregelter staatlicher Kontrolle.

*R.H.*



Die bessere Alternative – Schweine zum Anfassen auf dem Bauernhof;

*Foto: Karsten Petersen*



## Putenindustrie in Prötzel – Nein Danke!

Etwa 10 Kilometer nordöstlich der Stadt Strausberg, im Kreis Märkisch Oderland, liegt inmitten einer hügeligen und bewaldeten Landschaft das Dorf Prötzel. Herrlich am Prötzeler Schlosssee gelegen, der durch mehrere Quellen gespeist wird, thront das mittlerweile sehr verfallene Pröt-



zeler Schloss. Aktuell wird für dieses Schloss über einen Insolvenzverwalter ein Investor gesucht. Die Wälder ringsherum bieten Schutz gegen Wind, bieten Kühle und Schatten und sorgen auch für gute Luftqualität. Der an Prötzel heranreichende Blumenthal-Wald hat sich entgegen den Jahrhunderte währenden Kulturmaßnahmen bis in die Gegenwart eine bemerkenswerte Naturnähe und Unberührtheit bewahrt. Eine ebenfalls ruhige Wanderung bietet das noch fast unentdeckte reizvolle Tal des Sophienfließes, dessen Quellgewässer der Schlosssee ist. Unmittelbar angrenzend befindet sich ein Schatz Brandenburgs in Bezug auf Landschaft und Naturhaushalt: der Naturpark Märkische Schweiz. Es wird häufig gesagt, Prötzel sei das Tor zur Märkischen Schweiz und zum Oderbruch.

Eine beunruhigende Ausnahme bildet gegenwärtig der Putenhof Prötzel. Im Juni 2004 erhielt die damalige Landwirtschafts-Gesellschaft mbH vom Landesumweltamt die Genehmigung für die geplante Erweiterung der Putenmastanlage. Unangenehme Gerüche und somit eine versteckte Gefahr wehen über diese bezaubernde Landschaft. Die Anwohner und Touristen atmen notgedrungen diese mit Ammoniak und kleinsten Federpartikeln verpestete Luft. Die Milben und

Pilze, die mit diesen auf die Reise gehen, können Allergien und andere Krankheiten auslösen.

Aus diesen Gründen fanden sich im Vorfeld einige engagierte Bürger der Gemeinde Prötzel zusammen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Seit März 2002 sind wir aktiv tätig, die bei uns im Ort geplante Erweiterung der Putenmastanlage zu verhindern.

Das schließt den Tierschutz mit ein, denn industrielle Putenmast bedeutet für die Tiere: Qualzucht, Enge, kupierte Schnäbel, Krankheit und eine hohe Sterberate. Wie von der Rinder- und Schweinezucht bekannt ist, hat diese Haltung am Ende auch verheerende Auswirkungen auf den sogenannten „Endverbraucher“. Scheinbar spielten unsere Argumente keine Rolle. Trotz vieler schriftlicher Einwendungen, in denen reichlich Bürger ihre Bedenken äußerten, wurde die Putenmastanlage genehmigt.

Mitglieder der Bürgerinitiative – wie auch die NaturFreunde Brandenburgs – erhoben gegen die Genehmigung der Putenmastanlage Widerspruch und beantragten die Aussetzung der sofortigen Vollziehung. Am 31.12.2004 erhielten wir vom LUA die Ablehnung des Widerspruchs. Insgesamt wurden uns für diese Ablehnung enorm hohe Gebühren berechnet. Diese Gebühren fielen aus dem üblichen Rahmen. Wir legten gegen diesen Gebührenbescheid, auf Empfehlung unseres Rechtsanwaltes, kostenpflichtig Widerspruch ein. Am 13.06.2005 erhielten wir die Nachricht vom Landesumweltamt Brandenburg, dass nach nochmaliger Prüfung der Sach- und Rechtslage die getroffene Entscheidung über die Festsetzung einer Verwaltungsgebühr geändert wurde.

Die Gebührenhöhe wurde erheblich reduziert. Unverändert plant der Putenhof Prötzel - mit Rückenwind von Heidemark – in naher Zukunft 40.000 Puten zu mästen. Diese Anlage ist so gefährlich, dass sie nur im Außenbereich gebaut werden darf. Wir können nach wie vor nur unser Unverständnis darüber zum Ausdruck bringen, dass eine Umweltbehörde einem Landwirtschaftsbetrieb die Genehmigung für den Bau weiterer Putenställe erteilt, in einer Zeit, in der die Umweltverschmutzung – Ozonloch, Smog, Die-

selruß u. v. m. – eine so große Rolle in unserer Weltexistenz, in unserem täglichen Leben spielt! Wir können es nicht verstehen, dass eine Genehmigung zum Bau der Anlage erteilt wurde, gleichzeitig mit Dutzenden von Auflagen. Die Behörde geht beispielsweise davon aus, dass bei dem starken Ammoniakgehalt in der Luft, welcher durch die Mast der Puten entsteht, Alleebäume absterben. Mit der Auflage, für jeden abgestorbenen Baum einen neuen zu pflanzen, wird das erledigt. Kann unsere Umwelt so schnell und einfach in Ordnung gebracht werden?

Die geplante Putenmastanlage steht zu dicht an unserem Ort. Trotzdem streitet sich die Behörde mit uns, aus welcher Windrichtung, mit welcher Windgeschwindigkeit, mit welchen Messungsmethoden die Luftverschmutzung gemessen wird. Nicht einmal das Argument – Schaffung von Arbeitsplätzen – ist gerechtfertigt, denn hier ist nach wie vor nur eine halbe Stelle belegt. Aber wir geben nicht auf! Wir sind und bleiben wachsame Beobachter dieses Landwirtschaftsbetriebes und halten unser Widerspruchsverfahren nach wie vor aufrecht.



Wir arbeiten eng mit den NaturFreunden zusammen. **Wer uns in unserem Kampf gegen diese Putenmastanlage unterstützen möchte, kann uns mit einer Spende an die NaturFreunde, Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam, Konto Nr. 3502034477 BLZ: 16050000, Verwendungszweck: gegen Putenmast in Prötzel, helfen.**

*Text und Fotos: W. Hartstock und S. Urbanski, Initiative Bürger für Prötzel*

## Putenmastanlage Werder

Im Ortsteil Werder der Gemeinde Rehfeld (Landkreis Märkisch Oderland) ist die Inbetriebnahme einer Putenmastanlage mit knapp 50.000 Tierplätzen geplant. Daher führt das Landesumweltamt Brandenburg derzeit ein immissionsschutzrechtliches Genehmigungsverfahren durch.

Die Gemeinde hat ihr Einvernehmen verweigert, eine Bürgerinitiative wehrt sich gegen die Anlage, die direkt am Ortsrand in unmittelbarer Nähe angrenzender Wohnbebauung errichtet werden soll. Auch die NaturFreunde haben sich an der Erstellung einer Einwendung gegen die Putenmastanlage beteiligt.

Die NaturFreunde befürchten bei Inbetriebnahme der Putenmastanlage eine erhebliche Schädigung wertvoller Bestandteile von Natur und Landschaft. Insbesondere eine geschützte Allee sowie mehrere Biotope im näheren Umfeld der Anlage würden durch das austretende Ammoniak aus den Ställen geschädigt.

Auch wenden sich die NaturFreunde gegen diese Art der Tierhaltung. Die Puten sollen in der Anlage, wie dies in derartigen Anlagen allgemein üblich ist, in 22 Wochen von Küken auf ein Lebendengewicht von ca. 22 kg (bei den Hähnen) hoch gemästet werden. In der

Endphase solch einer Mast können sich die Tiere kaum noch bewegen, da sie zum einen zu schwer für ihre eigenen Beine geworden sind und zum anderen die Stallgrundfläche komplett mit Puten belegt ist.

Die Bürger vor Ort befürchten vor allem die Entstehung von unzumutbaren Gerüchen sowie Gesundheitsgefahren durch Keime, die von der Anlage und den auf die umliegenden Felder ausgebrachten Fäkalien ausgehen. Für die von dem Betreiber vorgesehene Abluftreinigungsanlage gibt es bisher keine Bestätigung des Wirkungsgrads.



## Berichte aus dem Landesverband

### Termine

#### 27. August

„Sanfter Tourismus“ 9 u. Volleyballturnier in Potsdam, NFJ Brandenburg

#### 03. September

Landeswandertag der NaturFreunde Brandenburg und Berlin in Hellmühle

#### 9.-11. September

Familienerlebniswochenende in Hellmühle

#### 23.-25. September

„Workshop über ein fremdes Land“ NFJ Brandenburg

#### 08. Oktober 2005

100 Jahre NaturFreunde Festveranstaltung in München

#### 21.-23. Oktober

Natur erleben im Herbst, Prebelow NFJ Brandenburg

#### 12. 13. November

Herbstworkshop „Zukunft und Entwicklung des Landesverbandes“

#### 18.-20 November

Selbstverteidigung und 1.Hilfe, Wandlitz, NFJ Brandenburg

#### 9.-11. Dezember

Naturbackseminar Ökohof Beeskow NFJ Brandenburg

## Impressum

### Herausgeber:

Die NaturFreunde Landesverband Brandenburg e.V.

### „Haus der Natur“

Lindenstraße 34, 14 473 Potsdam  
Telefon: 0331 -201 55 41  
Fax: 0331 -201 55 44

Vereinsregister- Nr. 561 beim  
Vereinsregister Amtsgericht Fürstentwale/Spree

### e-mail:

mail@naturfreunde-brandenburg.de

### Redaktion:

Rüdiger Herzog, Text  
Karsten Petersen, Gestaltung

### Satz/Druck

GS Druck- und Medien GmbH  
Potsdamer Straße 10, 14513 Teltow  
Telefon: 03328/334 247  
g.s.druck@t-online.de

## Die NaturFreunde OG Hellmühle e.V. stellt sich vor

Im Dezember 1994 gründete Ulrich Schmidt eine neue Ortsgruppe, 10 Mitglieder stark.

Wie sieht unsere Vereinsarbeit heute aus? Inzwischen sind wir 55 Mitglieder, davon acht Kinder bzw. Jugendliche und acht behinderte Frauen. Wir setzen uns ehrenamtlich für die Pflege und den Erhalt der Natur ein und leiten Kinder und Jugendliche dazu an.

Das Herzstück der Vereinsarbeit ist unsere Uli-Schmidt-Hütte. Im Rahmen von zwei Projekten des WWF und viel Eigeninitiative haben wir sie zu einem Naturlehrkabinett ausgestaltet. Sie wird von Schulen, Kindergärten, Wandergruppen, anderen Vereinen und naturinteressierten Besuchern gern genutzt. Für diese Leistungen wurden wir mit einem Umweltpreis geehrt, der vom Barnimer Bündnis 90/Die Grünen gestiftet wurde.

Die Natur ist für uns alle die Lebensgrundlage. Ein alter Indianerhäuptling sagte einmal: „Erst wenn der letzte Baum gefällt, der letzte Fisch gegessen und der letzte Fluss vergiftet ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“ Die Grundlagen zum Schutz der Natur müssen wir schon bei den Kindern schaffen. Schon im Kindergartenalter forschen und entdecken sie gern, brauchen Natur „zum Anfassen“. Wir bieten naturkundliche Führungen für alle Altersgruppen, arbeiten mit unseren Schulen, Kindergärten und anderen Vereinen zusammen.

Unsere Wanderungen bzw. Radtouren werden öffentlich ausgeschrieben und gern genutzt. Zur Tradition geworden sind Wanderungen zur Uli-Schmidt-Hütte, die dort mit gemütlichem Beisammensein ihren Höhepunkt finden:

- zum Beginn der Winterferien mit Lagerfeuer und Knüppelkuchen,
- am Himmelfahrtstag, für die ganze Familie mit Kaffeeklatsch, Grillen und Musik,
- zum Oktoberfest mit der Kapelle „Werner Heinrich“, die gratis für uns spielt, aber nicht umsonst, denn es wird mitgesungen, geschunkelt und getanzt.

Bei diesen Veranstaltungen sorgen die Vereinsmitglieder für das leibliche Wohl, backen Kuchen, grill-

len und bedienen die zahlreichen Gäste. Die Einnahmen helfen uns die Betriebskosten und die Kredittilgung aufzubringen.

Bei kommunalen Festen ist unser Verein stets mit einem Stand „Naturerleben für Jung und Alt“ vertreten.

Viele Arbeitseinsätze in und an der Hütte und am Rastplatz fordern die Gruppe ständig, sorgen aber auch für Gemeinschaftssinn.

In folgenden Gremien des Landesverbandes sind wir vertreten:

- Landesbeirat,
- Fachgruppe Natur Umweltschutz und naturverträglicher Tourismus,
- Fachgruppe Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und innerverbandliche Bildung,
- Kontrollkommission

Bei der Wanderleiterausstellung unseres Verbandes waren drei Mitglieder unserer OG aktiv, auch bei der Vorbereitung und Durchführung.

In Anerkennung unserer umfangreichen Aktivitäten, besonders in der Umweltbildung, bekamen wir vom Landesvorsitzenden die Ehrenurkunde des Landesverbandes überreicht. Das ist uns Ansporn für die weitere Arbeit.

Text und Foto: Gerda Schmidt,  
Ortsgruppenvorsitzende



## Bundeswandertage 2005 im Spreewald

Die NaturFreunde Deutschlands trafen sich vom 28. Mai – 04. Juni in Lübbenau/Spreewald zu den diesjährigen Bundeswandertagen. Alle Anreisenden aus den verschiedensten Bundesländern waren voller Interesse auf das Biosphärenreservat Spreewald. Ein abwechslungsreiches Programm machte die Woche der gemeinsamen Veranstaltungen zu einem Erlebnis für alle. Angeboten wurden Wanderungen, Rad- und Kahnfahrten, Stadtrundgänge oder Paddeltouren. Die Teilnehmer haben alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Begeisterung gab es auf den Tagestouren immer wieder für die noch so intakte Natur und Artenvielfalt dieser Landschaft. Trotz der bereits einsetzenden Tourismussaison konnten die Teilnehmer seltene Vogelarten, wie Eisvogel und Kranich, beobachten.

Die regionalbetonte Küche des Café Hanschik und die kulturelle Einstimmung in die Spreewaldbräuche

waren gute Ergänzungen des gesamten Angebots. Die Tages- und abendlichen Kahnfahrten waren genauso beliebt wie Wanderungen und Radtouren. Auch die individuellen Paddelausflüge fanden ihre Interessenten und diese waren begeistert. Das große Interesse für den Tagesausflug nach Cottbus wurde besonders durch Park und Schloss Branitz (Fürst Pückler) hervorgerufen.

Die NaturFreunde aus allen Bundesländern haben viel Neues und Schönes im Spreewald gesehen und erlebt. Viele Teilnehmer kamen am Ende der Wandertage zu den Ausrichtern und haben sich persönlich bedankt. Vorbereitung, Organisation und Betreuung lagen bei den NaturFreunden Burkhard Teichert, Gerda Schmidt, Wolfgang Beiner, Bernd Thiele und Hans-Joachim Hoffmann.

Gerda Schmidt